

PRIVATE

Das Geld-Magazin

Pressemappe

medienpreis.info

Medienpreis für Finanzjournalisten 2015

Preisverleihung im Hotel Baur au Lac, Zürich, 7. Mai 2015

KENDRIS
THE WEALTH OF
INDEPENDENCE

 **UBS**

• **SwissBanking**

SFAMA
Swiss Funds &
Asset Management
Association

helvetia 

Frankfurter
Bankgesellschaft
PRIVATBANK | Zürich | Frankfurt

BDO

 Liechtensteinische
Landesbank 1861

STRUCTURED
PRODUCTS 

 **NN investment
partners**

FRORIEP

 **avadis**

McKinsey&Company

IG

FINANZ
konsulenten
Pensionierungsplanung Vermögensverwaltung Treuhand

 **SEEGER**
ADVOKATUR

GAM Holding AG

 **ARCOMM**
TRUST & FAMILY OFFICE

BSI

 **COLUMBIA
THREADNEEDLE**
INVESTMENTS

**your
SRI**
Socially Responsible Investment

H&P Henley & Partners

LEXPERIENCE
LEGAL & COMPLIANCE SERVICES

BIERMANNNEFF
— EXECUTIVE SEARCH & TALENT SELECTION —

soundcapital

 **Basler**
Versicherungen

responsAbility

 **Bank Linth**

 **PREMIER SUISSE GROUP**
LUXURY HOMES / PRIVATE OFFICE / INVESTMENTS

 **Baloise**
Fund Invest

 **HAUCK & AUFHÄUSER**
(SCHWEIZ) AG

 **FINOPS**

 **LEGATAX**

 **Baloise**
Asset Management

Medienpreis für Finanzjournalisten 2015

Am 7. Mai 2015 hat PRIVATE zum 14. Mal den Medienpreis für Finanzjournalisten verliehen. In Frage kamen Artikel und Sendungen in deutscher, englischer oder französischer Sprache, die sich mit Bank- und Finanzfragen, Versicherungen, Vorsorge und Pensionskassen oder Steuer- und Fiskalpolitik befassten. Mögliche Genres umfassten Berichte, Features, Reportagen, Dokumentationen, Ratgeber- und Servicebeiträge sowie Kommentare. Das Preisgeld betrug Fr. 50'000.–.

Die Gewinner 2015

1. Preis Print	Monica Hegglin (Finanz und Wirtschaft): Der AIA ist der Ausweg aus der Steuerspirale
1. Preis TV	Hansjürg Zumstein (SRF TV): Der schmerzvolle Abschied – Wie das Bankgeheimnis abhandeln kam
1. Preis Online	Finews (Peter Bohnenblust, Claude Baumann, Michael Sicker, Peter Hody, Samuel Gerber, Frédéric Papp, Christoph Meier, Ursula Bohnenblust, Antonio Prosperati, Daniel Schwenger)
Ehrenpreis Print	Oliver Hirt und Andreas Kröner (Reuters): Internetfirmen drängen ins Banking – «Es wird furchtbar»
Ehrenpreis Online	Eco-Mint (Reto Lipp, Manuela Siegert und Erik Hefti)
Ehrenpreis Radio	Klaus Uhrig (Bayerischer Rundfunk): Bitcoins – Digitales Gold

Die Nominierten 2015

NZZ-Team	Dossier «Geldanlage und private Finanzen» (jeweils in der Montagsausgabe): Michael Rasch, Michael Ferber, Werner Grundlehner, Christof Leisinger, Anne-Barbara Luft, Michael Schäfer, Claudia Gabriel, Eugen Stamm
Markus Städeli	NZZ am Sonntag: Nigeria – Die kommende Grossmacht
FuW-Team	Verwaltungsrats-Ranking: Claudia Carl, Martin Gollmer, Christoph Gisiger, Reto Gysi, Monica Hegglin, Frank Heiniger, Konrad Koch, Andreas Meier, Peter Morf, Dietegen Müller, Clifford Padevit
Gerald Braunberger	Frankfurter Allgemeine Zeitung: Nullzeit (Null Wachstum. Null Inflation. Null Zins)
Gerald Hosp	NZZ: Von Kulturterroristen und persönlicher Verantwortung (Britische Banken und Kulturwandel)
Sönke Iwersen	Handelsblatt: Der Tod des Mäzens
Bruno Bonometti	SRF Eco: Schnelles Geld dank rascher Leitung / SNB soll Börse beaufsichtigen (Hochfrequenzhandel)
Dr. Beat Soltermann	SRF Radio: Der amerikanische Traum vom Miet-Einfamilienhaus

Die Gewinner 2002 bis 2014

1. Preis 2002	Claude Baumann (Weltwoche)
1. Preis 2003	Beat Kappeler (NZZ am Sonntag)
1. Preis 2004	Carmen Gasser und Stefan Lüscher (Bilanz)
1. Preis 2005	Meinrad Ballmer und Marco Zanchi (Tages-Anzeiger)
1. Preis 2006	Daniel Ammann (Weltwoche)
1. Preis 2007	Albert Steck (Bilanz)
1. Preis 2008	Markus Schneider (Weltwoche)
1. Preis 2009	Michael Ferber und Michael Rasch (NZZ)
1. Preis 2010	Harry Büsser (Bilanz)
1. Preis 2011	Mark Dittli (Finanz und Wirtschaft / Tages-Anzeiger-Magazin) Hansjürg Zumstein (SRF TV)
1. Preis 2012	Zoé Baches (NZZ) / Reto Gerber und Andreas Kohli (SRF TV, Eco)
1. Preis 2013	René Ammann und Balz Ruchti (Beobachter) Michael Haselrieder, Karl Hinterleitner, Reinhard Laska (ZDF)
1. Preis 2014	Philippe Béguelin, Mark Dittli, Christoph Gisiger, Tina Haldner, Ruedi Keller, Tommaso Manzin, Andreas Neinhaus, Clifford Padevit, Alexander Trentin (Finanz und Wirtschaft) Michael Rasch (NZZ) / Markus Städeli (NZZ am Sonntag) / Martin Vetterli und Bernhard Raos (Beobachter) Katharina Deuber (SRF TV, Eco) / Samuel Emch (SRF Radio, Trend) Pasquale Ferrara, Charlotte Michel, Christian Schürer, Wolfgang Wettstein, Ueli Schmezer (SRF, Kassensturz)

Medienpreis für Finanzjournalisten: Jury



Prof. Dr. Otfried Jarren, Ordinarius für Publizistikwissenschaft, Prorektor der Universität Zürich (seit 2008)
Direktor des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung (1998 bis 2008)
Präsident der Eidgenössischen Medienkommission (seit 2013)
Vorsitzender der Jury



Larissa Alghisi
Group Head of Communications
GAM Holding AG
www.gam.com



Fouad Bajjali
CEO
IG Bank SA
www.ig.com



Dr. Andreas Bickel
CIO
Sound Capital AG
www.sound-cap.com



Dagmar Fässler-Zumstein
Head of Communications
McKinsey Switzerland
www.mckinsey.ch



Markus Fuchs
Geschäftsführer
Swiss Funds & Asset Management
Association
www.sfama.ch



Dominique Gerster
Head Corporate Communications
Wealth Management Europe
UBS AG
www.ubs.com



Michael Haasis
Leiter Beteiligungen, Grundsatzfragen
und Kommunikation
Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG
www.frankfurter-bankgesellschaft.com



Dr. Nikodemus Herger
Head of Marketing & Communications
responsAbility Investments AG
www.responsability.com



Beat Hügli
Leiter Marktbearbeitung
Avadis Vorsorge AG
www.avadis.ch



Christian H. Kälin
Partner
Henley & Partners
www.henleyglobal.com

Medienpreis für Finanzjournalisten: Jury



Prof. Dr. Hans Rainer Künzle
Titularprofessor Universität Zürich
Partner Kendris AG
www.kendris.com



Michael Leysinger
Inhaber
Legatax Advisors Ltd.
www.legatax.ch



Roman Limacher
Geschäftsführer
Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG
www.hauck-aufhaeuser.ch



Dr. Thomas Mächtel
Leiter Sales and Marketing
LLB Asset Management
www.llb.li



Dr. Peter Moertl
Chairman & CEO
Premier Suisse Group
www.premier-suisse-group.com



Valeria Montesoro
Head of Media Relations
BSI Bank
www.bsibank.com



Jonas Neff
Partner
BiermannNeff Executive Search
www.biermann-neff.ch



Martin Oberhauser
Marketing & Kommunikation
Baloise Investment Services
www.baloise.ch



Oliver Oehri
Founding Partner
Center for Social and Sustainable Products
www.cssp-ag.com



Alfonso Papa
CEO Switzerland
NN Investment Partners
www.nnip.ch



Dr. Matthias Reinhard-DeRoo
Leiter Compliance
Lexpence AG
www.lexp.ch



Christian Reuss
Chief Executive Officer
SIX Structured Products Exchange AG
www.six-structured-products.com

Medienpreis für Finanzjournalisten: Jury



Hansjörg Ryser
Mediensprecher
Helvetia Versicherungen
www.helvetia.ch



Stefan Schär
Leiter Unternehmenskommunikation
BDO AG
www.bdo.ch



Dr. Ansgar Schott
Rechtsanwalt und Partner
Froriep
www.froriep.com



Luc Schuurmans
Mitglied der Geschäftsleitung
Private Banking Bank Linth
www.banklinth.ch



Cosimo Schwarz
Geschäftsführer
Schwarz & Partner Finanzkonsulenten AG
www.finanzkonsulenten.ch



Dr. Norbert Seeger
Geschäftsführer
Seeger Advokatur und
ArComm Trust & Family Office
www.seeger.li



Dr. Reto Sutter
Rechtsanwalt und Steuerexperte
www.retosutter.com



Thomas Sutter
Leiter Kommunikation
und Deputy CEO
Schweizerische Bankiervereinigung
www.swissbanking.org



Thomas Thüler
CEO
Finops AG
www.finops.ch



Christian Trixl
Executive Director
Columbia Threadneedle Investments
www.columbiathreadneedle.com



Dr. Norbert Bernhard
Sekretär des Medienpreises
Herausgeber PRIVATE
www.private.ch

Laudationes von Prof. Dr. Otfried Jarren

Ordinarius für Publizistikwissenschaft, Prorektor der Universität Zürich (seit 2008)

Direktor des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung (1998 bis 2008)

Präsident der Eidgenössischen Medienkommission (seit 2013)

1. Preis für Finanzjournalisten 2015 (Print)

Die Jury des Medienpreises für Finanzjournalisten verleiht den 1. Preis in der Kategorie Print für das Jahr 2015 an Monica Hegglin für ihren Beitrag «Der AIA ist der Ausweg aus der Steuerspirale», erschienen in der «Finanz und Wirtschaft» am 8. November 2014.

Im Beitrag von Monica Hegglin geht es um den auf 2017 vereinbarten Automatischen Informationsaustausch (AIA) zwischen Banken und Steuerbehörden im internationalen Rahmen. Ab 2017 wird – oder formulieren wir zurückhaltender: soll – der AIA zunächst zwischen 58 Staaten zur Anwendung kommen. Und im Jahr 2018 sollen weitere 40 Staaten folgen. Der Schweizer Bundesrat hat seine Absicht für die Beteiligung bekundet ab 2017, doch müssen dafür noch die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden. Dies soll noch in diesem Jahr geschehen. 2017 werden damit erstmalig die Daten aus dem Jahr 2016 zwischen den Signatarstaaten vollständig ausgetauscht. Die AIA-Grundsätze, von der OECD erlassen, sind in einem gut 140seitigen Dokument «Standard für den automatischen Informationsaustausch über Finanzkonten in Steuerfragen» festgelegt. Und man wird sehen, ob das System technisch tatsächlich funktioniert und ob es allen Akteuren möglich sein wird, den Anforderungen vollauf zu genügen – denn die sind beachtlich.

Was meint «Automatischer Informationsaustausch»? Auf die Banken kommt neu die Pflicht zu, mehr Informationen über ihre vormaligen wie zukünftigen Kunden zu besitzen bzw. zu erhalten. So müssen die Banken in jedem Einzelfall wissen, wo ein Kunde steuerpflichtig ist. Während bislang nur in einem begründeten Verdachtsfall Kontoinformationen herausgegeben wurden, würde zukünftig automatisch die jeweils zuständige Steuerbehörde mit Daten beliefert. Der Kunde hat diese Stelle bzw. Stellen gegenüber der Bank zu bezeichnen. Was bei Neukundengeschäften einfach möglich ist, wird aber für die bestehenden Kundenbeziehungen zu einem erheblichen administrativen Aufwand führen. Und natürlich können aufgrund der nun anstehenden nötigen Abklärungen die Vertrauensverhältnisse zwischen Banken und Kunden beeinflusst werden.

Allgemeiner gesehen bestehen durch die Einführung dieses Systems neue Risiken für die Finanzplätze, so wenn die Regelungen zu deutlich unterschiedlichen Zeitpunkten und mit unterschiedlichen Praktiken umgesetzt werden sollten. Wenn schon AIA, dann muss es einen, einen einzigen, globalen Standard geben, der überall gleich verstanden und umgesetzt wird. Durch einen Peer-Review-Prozess des «Global Forums» soll das erreicht werden können. Eine Gewähr für das Gelingen gibt es aber nicht, denn die technischen Standards und die kulturellen Unterschiede sind und bleiben gross.

Ein Ausscheren aus dem sich etablierenden System wäre riskant, zumal dann, wenn wichtige politische Regionen – wie die Europäische Union – die Durchsetzung wollen und stark kontrollieren.

Neben der Frage, ob sich tatsächlich ein globaler einheitlicher Standard ausbildet, kommen andere gewichtige Aspekte hinzu: Ist garantiert, dass die ausgetauschten Daten nur an die zuständigen Behörden gehen und ausschliesslich dort verbleiben und nur für den Zweck genutzt werden? Was wäre, wenn es zu politischen Verände-

rungen käme und diese Daten an Diktatoren fielen? Sind Korruption und Bestechlichkeit bei allen Behörden und in allen Staaten und auf alle Zeiten ausgeschlossen? Wohl kaum. Es geht beim AIA also keinesfalls nur um technischen Datenschutz, sondern um weit mehr: steigende Risiken eines Missbrauchs von Daten aus der Privatsphäre ganz generell. Auch wenn man Steuerbetrügereien unterbinden will und kritisch bewertet, so muss die Angemessenheit stets gesehen und gewahrt werden können. Nun werden aber Steuerdelikte sozial, kulturell und somit auch rechtlich höchst unterschiedlich in den Staaten gesehen und beurteilt. Und dabei muss ich hier nicht nur auf Griechenland und seine Steuerpraxis verweisen.

Globale Regelungen sind eben nicht ohne Aufwand und vor allem nicht ohne sichere Garantie zu erhalten. Das sieht man am Euro-Raum heute sehr deutlich. Die Unterschiede bleiben bestehen und können nicht durch formale Standards angeglichen werden. Denn die Rechts- wie Kultursysteme bleiben unterschiedlich – und so soll es ja auch sein.

Der AIA ist eine bürokratisch-technische Antwort auf ein Problem, über das selbst keine einheitliche Vorstellung besteht und bestehen wird. Wahrscheinlich auch nie bestehen kann. Denn die Nationalstaaten stehen in einem Konkurrenz- und Wettbewerbsverhältnis zueinander. Und selbst auf der EU-Ebene bleibt der Wettbewerb. Wettbewerb aber herrscht insbesondere zwischen den verschiedenen Weltregionen, und hier wird man sich allenfalls fallweise auf Gemeinsamkeiten verständigen können und wollen. Anders formuliert: Die OECD mag zu regeln versuchen, die realen Machtverhältnisse kann sie nicht wegdefinieren. Nun wird dieser Standard eingeführt und auch die Schweizer Finanzbranche hat sich damit im Grundsatz arrangiert. Dabei werden die Unterschiede zwischen den globalen Banken und beispielsweise den Kantonalbanken deutlich. Die Geschäftsmodelle werden sich wohl weiter voneinander entfernen. Die Frage ist, wie lange die Gemeinsamkeiten noch reichen, so auch für verbandliche Gemeinsamkeiten und Interessen.

Völlig unabhängig vom AIA ist die Digitalisierung nicht zu sehen: AIA ist auch möglich, weil Daten in digitaler Form und globale Netze vorhanden sind, um den schnellen Austausch zu ermöglichen. Die Digitalisierung ist ein technischer Treiber für viele Branchen, so auch für Banken und Versicherungen. Durch die Digitalisierung ändern sich auch die Verhältnisse zu den Kunden, und damit werden auch die Wettbewerbsverhältnisse insgesamt beeinflusst. Ein Thema, das im weiteren Verlauf der heutigen Preisverleihung noch aufgegriffen werden wird.

Die Jury verleiht den 1. Preis an Monica Hegglin für ihren gelungenen Beitrag zum Thema AIA. Sie setzt viele Mittel ein, um der Leserin und dem Leser eine komplizierte Sache zu erklären. Neben dem Kerntext finden sich 5 thematisch fokussierte Kästen, in denen die wichtigsten Fakten dargelegt werden. Mittels einer Tabelle wird aufgezeigt, um welches Steuerrisikopotenzial es für ausgewählte Schweizer Banken geht. Und in einer anschaulichen Grafik wird das Gesamtsystem AIA überzeugend erläutert.

1. Preis für Finanzjournalisten 2015 (TV)

Die Jury des Medienpreises für Finanzjournalisten verleiht den 1. Preis in der Kategorie TV für das Jahr 2015 an Hansjürg Zumstein für seinen Dok-Beitrag «Der schmerzvolle Abschied – Wie der Schweiz das Bankgeheimnis abhandeln kam», ausgestrahlt am 3. April 2014 auf SRF. «Herausragende Arbeit», «spannend», «handwerklich sehr gut gemacht», «vor allem auch für ein breiteres Publikum sehr gut gemachter Beitrag» – das sind Quotes aus der Debatte der Jury über den Film von Hansjürg Zumstein.

Der lange und schmerzvolle Abschied vom Schweizer Bankgeheimnis wird in dieser Dok-Produktion überzeugend dargestellt. Neben zeitgeschichtlichen Filmdokumenten werden auch Spielszenen eingesetzt, so um bestimmte Entscheidungen plastisch darstellen zu können. Hinzu kommt eine Vielzahl an gut geführten Interviews mit führenden politischen wie ökonomischen Akteuren. Es kommen aber auch Wissenschaftler und Beobachter zu Wort.

Die Geschichte wird vordergründig chronologisch erzählt, und es wird mit dem Fall der UBS, die Kundendaten preisgeben sollte und preisgegeben hat, begonnen. Doch es ist nicht die Chronologie, die Hansjürg Zumstein allein gewählt hat: Er stellt die Geschichte hinter der Geschichte Bankgeheimnis dar. Es wird deutlich, dass das Fehlverhalten einzelner Personen wie Organisationen vor dem Hintergrund einer konkreten historisch-politischen Situation zu diesem massiven Veränderungsprozess geführt hat. Vor allem mächtige Anrainerstaaten der Schweiz, unter sinkenden staatlichen Steuermitteln leidend, haben die Veränderungen im Konzert mit den USA letztlich durchgesetzt. Faktisch waren es aber vor allem US-amerikanische Institutionen, die mächtigen Druck aufbauten und ihre Rechtsgrundsätze durchgesetzt haben.

In spannender Weise wird dargestellt, welche Fachbeamten und Diplomaten von Schweizer Seite an diesem Prozess involviert waren und welche Positionen sie einnahmen. Die Fachleute hatten ein realistisches Bild von den Möglichkeiten, während das politische Spitzenpersonal noch glaubte, an vormaligen Regelungen festhalten zu können. Die Bilder zeigen dann, wie einzelne Persönlichkeiten Stück für Stück Grundpositionen preisgaben. Der Unterschied zwischen Steuerbetrug und Steuerhinterziehung, für das Schweizer Rechtssystem konstitutiv, konnte international nicht vermittelt werden. Das Steuergeheimnis sollte Personen vor Übergriffen durch illegitime staatliche Instanzen schützen, doch es wurde mehr und mehr durch politische Potentaten, Diktatoren und Steuerhinterzieher missbraucht. Eine auf Schutz angelegte Institution wandelte sich, wie Hansjürg Zumstein darstellt, zu einem problematischen Instrument. Durch eine Volksabstimmung sei, wie Zumstein formuliert, das Institut des Bankgeheimnisses direktdemokratisch legitimiert worden. Und diese Legitimation hätten dann Personen und Organisationen für ihre Interessen ausgenutzt. Damit haben sie eine an sich überzeugende Idee diskreditiert.

In seinem Beitrag zeigt der Autor auf, wie der Nationalstaat Schweiz in den internationalen Verhandlungen unter Stress gesetzt wurde. Es wird deutlich, wie komplex die Situation von Beginn an war. Es war ein politischer Konflikt, ein Konflikt mit einer Grossmacht, die einseitig ihre Interessen durchsetzen konnte – und dies wohl auch wollte. Zugleich zeigt der Beitrag aber auch die innenpolitischen Konfliktlinien auf. Zu diesen Konfliktlinien gehört auch der Einbezug von Gerichten, die massgeblich Entscheidungen geprägt haben. Immer ging es auch um die Frage, wessen Recht letztlich durchgesetzt werden kann. Zum Schluss aber kam es dann zu

einer politischen Lösung, die als «Steuerdeal» mit den USA fortan bezeichnet wurde. Diese politische Lösung hat zwar viele Kosten verursacht, letztlich aber auch einen Wandlungsprozess angestossen. Dieser sei, so äussert sich der erfahrene Banker Grübel im Interview, «relativ gut gelungen». Was für Grossbanken gilt, gilt aber nicht für alle Finanzinstitute und Intermediäre.

Die Dokumentation von Hansjürg Zumstein arbeitet ein Stück Schweizer Zeitgeschichte auf eine überzeugende Weise auf. Dafür verleiht ihm die Jury den 1. Preis in der Kategorie TV.

1. Preis für Finanzjournalisten 2015 (Online)

Die Jury des Medienpreises für Finanzjournalisten verleiht den 1. Preis in der Kategorie Online an das Finanzportal Finews von Peter Bohnenblust, Claude Baumann und ihrem Team.

Seit 2009 existiert die Informationsplattform finews.ch. Und seit 3 Jahren ist diese für den Schweizer Finanz- und Wirtschaftsstandort wichtige Internetadresse auch profitabel. Rund 10 Personen recherchieren, analysieren und dokumentieren die aktuellen Entwicklungen vor allem der Schweizer Finanzbranche. Aber sie blicken – natürlich – auch über den nationalen Tellerrand hinaus und stellen internationale Entwicklungen dar.

Aus einer unabhängigen Perspektive und fachlich fundiert wollen die Macherinnen und Macher dokumentieren, beobachten und analysieren. Und dies ist ihnen, wie viele Mitglieder der Jury betonten, gelungen. Durch eine gute Mischung aus Fakten, Personennachrichten, Hinweise auf Trends und Termine, durch Blogs und durch die Dokumentation von Webanalysen hat sich diese Plattform einen Namen gemacht. Dazu mag auch das Format «Guruwatch» beigetragen haben. Finews.ch findet, und das ist ein guter Indikator für Relevanz, zunehmend Beachtung, auch bei anderen Medien – Informationen werden übernommen oder Beiträge werden zitiert. Die wöchentliche TV-Presseschau ist wichtig, denn damit wird eine Lücke geschlossen bei der Zurverfügungstellung von wichtigen Informationen – denn wer von den Chefs sitzt viel vor dem Bildschirm? Zugleich wird durch den Blick auf den Arbeitsmarkt im Bereich der Finanzindustrie auch ein breites Serviceangebot gemacht. Diese unterschiedlichen Elemente, sehr gut auf der Seite findbar, und die gute Verknüpfung mit anderen Informationsquellen macht dieses Projekt sehr wertvoll zur Informationsbeschaffung wie zur Orientierung. In der Jury wurde auch die investigative Kompetenz der Redaktion gelobt.

Ehrenpreis für Finanzjournalisten 2015 (Print)

Die Jury des Medienpreises für Finanzjournalisten verleiht den Ehrenpreis in der Kategorie Print an Oliver Hirt und Andreas Kröner für ihren Beitrag «Internetfirmen drängen ins Banking» für Reuters Insight vom 23. Juni 2014.

«Die digitale Revolution ist kein Trend mehr, sondern eine fundamentale Umwälzung.» Mit diesem Satz wird der Chef der Münchener HypoVereinsbank im genannten Beitrag zitiert. Kernaussage des Beitrags ist, dass durch die Digitalisierung und somit via Netz neue Akteure auch in die Banken- und Finanzindustrie eindringen können und werden. Zugleich können auch andere Netzanbieter in Finanzgeschäften einsteigen, sei es mit Formen des Crowdfunding oder der Gewährung von Krediten. Schliesslich steht mit den Bitcoins schon eine eigene Netzwährung zur Verfügung.

Online-Banken und Online-Broker gibt es schon seit längerer Zeit, und sie gewinnen an Marktrelevanz. Häufig handelt es sich

dabei um Tochterunternehmen grosser Banken. Nun aber könnten, so wird in dem Beitrag dargestellt, auch globale Akteure wie Google oder Facebook in Finanzgeschäfte einsteigen. Zumindest könnten über Suchmaschinen und Social-Media-Plattformen Transaktionen abgewickelt werden. Die Chancen dafür stehen nicht schlecht, denn die jungen Menschen sind digital unterwegs, und sie werden immer weniger interessiert daran sein, sich an die Öffnungszeiten von Bankfilialen oder Versicherungsunternehmen zu gewöhnen. Zudem treffen sie dort nicht die Kompetenz an, die ihnen diverse Plattformen längst bieten. Die Digitalisierung löst eine Globalisierung aus, nun auch in den Bereichen Dienstleistung, Kultur und Kommunikation. Zwar gab es schon immer gewisse Formen der Globalisierung, nun aber wird sie für die meisten Menschen direkt erfahrbar und anwendbar. Das ist das Neue. Der Einzelne selbst gewinnt an Optionen: Man kann mitmachen, relativ selbstbestimmt. Angebote und Dienstleistungen kann man durch Portale vergleichen lassen oder auf dem i-Pad nebeneinander lesend selbst vergleichen. Die Märkte sind damit deutlich grösser geworden. Und vieles kann direkt und unmittelbar miteinander verglichen werden.

Die Social-Media- und Suchmaschinenunternehmen verfügen zudem über mehr Wissen als Banken oder Versicherungen: Sie sind Datenkraken, sie wissen immer mehr über ihre Nutzerinnen und Nutzer und verkaufen diese Daten. Sie können diese Daten aber auch selbst nutzen. Das Einkaufs- und Konsumverhalten kennen sie derweil schneller und besser als Marktforschungsunternehmen. Auch hier wird es massive Veränderungen in der Branchenstruktur geben. Vermögen und Geld sind vorrangig bei den älteren Menschen vorhanden. Die wollen noch in Filialen gehen und das Gespräch face-to-face führen. Wie lange aber wird dieses Modell noch stabil bleiben? Bank- und Geldgeschäfte als Vertrauensgeschäfte geben sicher den Organisationen eine gewisse Stabilität. Doch es gibt eben neu nicht mehr nur die Dienstleister, die vor Ort sind. Und für eine Vielzahl von Geschäften benötigen wir weder Filialen noch Beratung noch umständliche Formulare. Zudem werden die Bankdienstleistungen immer teurer. Die Digitalisierung verändert die Marktstrukturen ebenso wie das Verhältnis zwischen Anbietern und ihren Kunden. Das gilt für alle Branchen. Der Wandel mag langsam kommen, auch weil er die sozialen Gruppen und die Altersklassen in unterschiedlicher Weise tangiert, aber der Weg in die digitale Wirtschaft ist vorgezeichnet. Bitcoins sind dafür ein Beispiel.

Die Jury beurteilt den Beitrag von Oliver Hirt und Andreas Kröner als eine innovative, sachliche journalistische Leistung. Die Analyse zeigt anhand von vielen Beispielen das grosse Potenzial von digitalen Dienstleistungen auf. Und es wird deutlich, vor welchen grossen Herausforderungen auch die Banken stehen.

Ehrenpreis für Finanzjournalisten 2015 (Radio)

Die Jury des Medienpreises für Finanzjournalisten verleiht den Ehrenpreis in der Kategorie Radio an Klaus Uhrig für seinen Beitrag «Bitcoins – Digitales Gold», ausgestrahlt am 8. Mai 2014 im Bayerischen Rundfunk.

Täglich werden lediglich rund 17'000 Transaktionen mit Bitcoins, einer Währung des Internets, durchgeführt. Ein Nischenphänomen also. Und damit zu vernachlässigen? Das wäre doch zu einfach: Bitcoins sind zwar kein Massenphänomen, aber sie existieren. Und diese Währung wird weder staatlich beaufsichtigt, noch kann sie wirksam kontrolliert werden. In Randbereichen, in Bereichen der Nischenökonomie, gewinnt Bitcoin an Bedeutung. Auch

in Entwicklungs- und Schwellenländern ist der Einsatz von Bitcoins relevant, so weil man sich ein eigenes Bankkonto sparen kann. Und die Transaktionen sind günstig, auf alle Fälle deutlich billiger als diejenigen, die die Banken für uns realisieren.

Wir haben uns nur an den Schweizer Franken und an die Banken gewöhnt, wir wurden mit diesen Institutionen gross, und wir vertrauen ihnen. Wir – das sind die Älteren unter uns. Denn Gewohnheit und Vertrauenszuschreibungen können sich ändern, und sie werden sich auch ändern. Virtuelles oder digitales Geld kann von neuen Akteuren erzeugt und verbreitet werden. Diesem Geld muss man Vertrauen entgegenbringen können, dann wird es Anerkennung finden. Dahinter müssen weder Banken noch Nationalstaaten stehen. Denn, ganz ehrlich, vertrauen Sie der nationalstaatlichen Politik, der EZB, den Banken heute noch so wie vor vielleicht 20 Jahren? Vertrauen und Glaubwürdigkeit sind, das zeigen empirische Studien, klar rückläufig. Und die Aussichten für eine Besserung – die sind gering. Natürlich sind die Bitcoins ein Nischenphänomen, etwas für digitale Nerds, für Abenteurer, die im Netz nach Gold schürfen gehen. Und die stets hoffen, Gold in Form von Bitcoins zu finden und damit zu handeln oder es anzulegen. Das ist also eine ganz romantische Sache. Und zudem kann man dieses Geld mit anderen teilen – bewusst tauschen und teilen. In unserer globalen Wirtschaft und Gesellschaft, die immer anonym werden, ist das ein Wert für sich. Bitcoins stehen insoweit auch für eine neue Utopie der Gesellschaft. Der Beitrag von Klaus Uhrig erzählt die Entstehungs- und die bisherige Entwicklungsgeschichte der Bitcoins. Das geschieht nüchtern und aus verschiedenen Perspektiven heraus. Der Beitrag ist gut strukturiert, die verschiedenen Sprecher vermitteln auch dem Laien das nötige Faktenwissen. Das hat die Jury überzeugt.

Ehrenpreis für Finanzjournalisten 2015 (Online)

Die Jury des Medienpreises für Finanzjournalisten verleiht den Ehrenpreis in der Kategorie Online an das Team von Eco-Mint von SRF mit Reto Lipp, Manuela Siegert und Erik Hefti.

Dieses neue Format muss und soll nicht jedem gefallen: Eco-Mint ist für die jungen Leute gemacht. Deshalb spielt hier Instagram und nicht Facebook eine massgebliche Rolle. Aber das ist nur eine Randbemerkung.

Mit Mint wird der wichtige Versuch gemacht, junge Leute im Alter zwischen 16 und 20 Jahren für Wirtschaft zu interessieren. Sie können an Gesprächen mit den Wirtschaftsgrössen dabei sein, Fragen stellen und sich einbringen. Mint ist ein dialogisches Format, es dient der Information über die Wirtschaft und wirtschaftliche Zusammenhänge – und dies in einer personalisierten Form.

Zudem suchen die Macherin und die Macher von Mint auch die Schulen auf und stellen sich den Fragen. Schülerinnen und Schüler produzieren Videos und können dafür einen Preis gewinnen.

Die Jury weiss, dass dieses Web-Projekt ein befristetes Pilotprojekt von SRF Eco ist und in diesem Sommer beendet werden kann. Die Jury würde ein Ende aber sehr bedauern, denn wir sind davon überzeugt: Wirtschaftskompetenz sollte früh erworben werden, und Wirtschaftsthemen gehören deshalb ebenso in die Medien wie in die Lehr- wie Stundenpläne. Deshalb ist das Projekt Mint eine wichtige Initiative, die sorgsam ausgewertet und weiter entwickelt werden sollte.

Der Preis, den wir heute dafür verleihen können, mag ein Zeichen sein – und von den Verantwortlichen richtig verstanden werden.

Jurymitglieder / Porträts

Prof. Dr. Otfried Jarren

Prof. Jarren ist Ordinarius für Publizistikwissenschaft und seit 2008 Prorektor der Universität Zürich. Von 1998 bis 2008 war er Direktor des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung an der Universität Zürich. Prof. Jarren ist einer der führenden Journalistikprofessoren im deutschsprachigen Raum. Seine Arbeitsschwerpunkte umfassen u.a. Kommunikations- und Medienpolitik sowie politische Kommunikation. Seit 2013 ist Prof. Jarren zudem Präsident der vom Bundesrat eingesetzten Eidgenössischen Medienkommission.

Avadis Vorsorge AG

Avadis ist seit 16 Jahren eine führende Anbieterin für integrierte Dienstleistungen in der beruflichen Vorsorge. Sie übernimmt als Generalunternehmen alle operativen Tätigkeiten von der Geschäftsführung über die Versichertenadministration bis zur Vermögensanlage. Avadis betreut in Baden, Zürich und Lausanne rund 70'000 Versicherte. Als Einkaufsgemeinschaft von und für Pensionskassen verwaltet sie Vorsorgevermögen in der Höhe von 10 Mrd. Franken. Private Anleger können bei Avadis in besonders günstige Fonds ohne Schnickschnack investieren.

avadis.ch

Baloise, Baloise Asset Management und Baloise Fund Invest

Die Baloise Group mit Sitz in Basel ist ein europäischer Anbieter von Versicherungs- und Vorsorgelösungen. Sie positioniert sich als Versicherer mit intelligenter Prävention, der «Sicherheitswelt». In der Schweiz agiert sie als fokussierter Finanzdienstleister, eine Kombination von Versicherung und Bank mit den Marken «Basler Versicherungen» und «Baloise Bank SoBa». 2001 schuf die Baloise den Konzernbereich Asset Management. Dieser Bereich bewirtschaftet seither das Vermögen der Baloise Group. Dazu gehören u.a. die Baloise Asset Management (BAM) sowie die Fondsgesellschaft Baloise Fund Invest (BFI). Die BAM verwaltet über 50 Mrd. Franken an Wertschriften mit Fokus auf die Versicherungsgelder. Die BFI ist eine Fondsgesellschaft nach luxemburgischem Recht und bietet Anlegern eine vielfältige Palette an Anlagefonds mit Aktien-, Trendfolge-, Obligationen- und Strategiefonds.

baloise.ch / baloise-fund-invest.com

Bank Linth

Die Bank Linth ist eine regional verankerte Universalbank mit aussergewöhnlicher Kundennähe, ausgezeichnetem, persönlichem Kundenservice und attraktiver Angebotspalette. Die 1848 gegründete Bank Linth bedient rund 66'000 Kundinnen und Kunden an 19 Standorten zwischen Winterthur und Bad Ragaz. Das börsenkotierte Unternehmen befindet sich mehrheitlich im Besitz der Liechtensteinischen Landesbank AG sowie über 10'000 weiteren Aktionären, die überwiegend in der Region zu Hause sind. Die Bank Linth steht für richtig einfache Bankgeschäfte und zeichnet sich durch besondere Zugänglichkeit, Aufmerksamkeit und Klarheit in Wort und Schrift aus.

banklinth.ch

BDO

Mit 33 Niederlassungen und rund 900 Mitarbeitenden ist BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, erste Adresse in der Schweiz für mittelgrosse und kleine Unternehmen, öffentliche Verwaltungen und Non-Profit-Organisationen. Sie bietet Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Financial Services, Treuhand, Steuer- und Rechtsberatung, Unternehmensberatung, Informatik sowie Immobilien. BDO AG ist die unabhängige, rechtlich selbständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerks mit Hauptsitz in Brüssel. Das internationale Netzwerk umfasst Mitgliederfirmen in über 150 Ländern mit rund 60'000 Mitarbeitenden.

bdo.ch

BiermannNeff Executive Search

BiermannNeff gehört zu den führenden Executive-Search-Firmen für den Finanzbereich. Die Mandanten sind nationale und internationale Player im Finanzdienstleistungssektor sowie Beratungsgesellschaften, aber auch grosse und mittelständische Industrieunternehmen, die Funktionen in den Bereichen CFO/COO, Treasury, Marketing und Human Resources zu besetzen suchen. Als fokussierte Boutique unterstützt BiermannNeff auch kleinere Adressen und Start-ups und hilft Unternehmen bei geplantem Teamaufbau oder strukturellen Veränderungen. BiermannNeff fokussiert auf die Schweiz, Deutschland, Österreich, Benelux und die nordischen Länder. Seit der Gründung des Unternehmens im Jahr 2009 ist BiermannNeff stetig gewachsen. Neben dem Hauptsitz in Zürich sind weitere Standorte u.a. in Genf und Luxemburg geplant.

biermann-neff.com

BSI AG

BSI wurde 1873 in Lugano gegründet. Sie ist eine der ältesten Banken der Schweiz und auf das Private Wealth Management spezialisiert. Die Bank bietet vermögenden Privatkunden, unabhängigen Vermögensverwaltern und Family Offices ein breit gefächertes Angebot an Produkten und Dienstleistungen, von klassischen Lösungen bis zu innovativen Alternativen. BSI schenkt der Pflege dauerhafter Kundenbeziehungen grösstes Augenmerk. Gleichzeitig bietet die Bank umfassende Vermögensverwaltung mit erstklassigen Produkten und massgeschneiderten Lösungen. Mit dem Hauptsitz in Lugano ist BSI auf den wichtigsten internationalen Finanzmärkten in Europa, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Asien vertreten, wodurch sich die Bank in einer idealen Position befindet, um die Interessen und die Bedürfnisse ihrer Kunden zufriedenzustellen. Mit verwalteten Vermögen von 92 Mrd. Franken per 31.12.2014 und rund 2'000 Beschäftigten in 20 Niederlassungen weltweit ist BSI eine der führenden Private-Banking-Gruppen der Schweiz.

bsibank.com

Center for Social and Sustainable Products AG

Die Center for Social and Sustainable Products AG (CSSP) ist ein unabhängiges Beratungs- und Forschungsunternehmen mit Fokus auf nachhaltige Geldanlagen, Impact Investments und Corporate Social Responsibility. CSSP unterstützt Kunden bei der Entwick-

lung und Umsetzung von Investitionskonzepten und Mitarbeiter-schulungen und bietet ein umfassendes Monitoring von Portfolios im Bereich nachhaltiger Anlagen. CSSP betreibt yourSRI.com, eine führende Online-Datenbank für Responsible Investments. yourSRI ist «One-Stop-Solution» und Datenlieferant und bietet eine grosse Auswahl an Unternehmens- und Produktinformationen sowie Zugriff auf externe Dienstleistungen von Carbon Investment Screenings bis zu ESG-Unternehmens- und -Fondsratings.

cssp-ag.com

Columbia Threadneedle Investments

Columbia Threadneedle Investments ist eine führende globale Vermögensverwaltungsgruppe, die ein breites Spektrum aktiv gemanagter Anlagestrategien und -lösungen für institutionelle Anleger sowie Privatanleger und Unternehmen weltweit anbietet. Mit mehr als 2'000 Mitarbeitern, darunter über 450 Investmentexperten in Nordamerika, Europa und Asien, verwaltet das Unternehmen über 500 Mrd. US\$ in Aktien aus Industrie- und Schwellenländern, Anleihen, Asset-Allocation-Lösungen und alternativen Investments. Um die Anlageergebnisse zu erzielen, die die Kunden erwarten, setzt Columbia Threadneedle Investments auf einen teamorientierten, leistungsgesteuerten und risikobewussten Anlageansatz. Durch die Nutzung von Know-how über Anlageklassen und Regionen hinweg entwickelt das Unternehmen vielseitigere Sichtweisen in Bezug auf globale, regionale und lokale Investmentchancen. Die Möglichkeit, Anlageideen in einem kooperativen Umfeld auszutauschen und zu debattieren, bereichert die Anlageprozesse und führt zu fundierteren Anlageentscheidungen für die Kunden.

columbiathreadneedle.ch

Finops AG

Finops ist ein banken- und plattformunabhängiges Kompetenz-Center für die professionelle Abwicklung von umfassenden operativen Aufgaben im Auftrag von Family Offices, Vermögensverwaltern, Fondsleitungen, Depotbanken und weiteren institutionellen Kunden wie Pensionskassen und Sammelstiftungen. Das Dienstleistungsangebot ist modular aufgebaut und konsequent auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet. Finops bietet massgeschneiderte Betriebslösungen für Administration, Risk Management, Investment Compliance, konsolidiertes Investment Reporting und Depotbankenkontrolle. Bei der Erstellung von verdichteten und dennoch aussagekräftigen Informationen und Reports gehört die Handhabung anspruchsvoller Abwicklungsprozesse zu den Stärken der Finops. Die Finops mit Sitz in Zürich wurde 2006 gegründet, beschäftigt rund 20 Fachspezialisten und betreut über 300 Mandate / Fonds mit 19 Mrd. Franken Assets under Administration.

finops.ch

Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG

Die Frankfurter Bankgesellschaft – Zürich/Frankfurt am Main – hat ihren Hauptsitz in Zürich und führt als Teilkonzern eine Tochterbank in Frankfurt sowie zwei Tochtergesellschaften mit Sitz in Zürich. Zu ihrem umfassenden Leistungsspektrum zählen neben den Betreuungseinheiten Wealth Management und Wealth Management Premium das bankenunabhängige, auf reiner Honorarbasis tätige Family Office Nötzli, Mai & Partner, ein mehrfach ausgezeichnetes Stiftungsmanagement sowie die Fondsleitungsgesellschaft LB (Swiss) Investment AG. Die Frankfurter Bankgesellschaft hat sich

in den letzten vier Jahren erfolgreich als «Die Privatbank der Sparkassen-Finanzgruppe» in Deutschland etabliert, eine der grössten Finanzgruppen der Welt. Aktuell werden über 9 Mrd. Franken in der Gruppe verwaltet.

frankfurter-bankgesellschaft.com

Froriep Rechtsanwälte

Froriep ist eine der führenden Schweizer Anwaltskanzleien mit einzigartiger internationaler Präsenz. Gegründet wurde die Kanzlei 1966. Über 90 Anwältinnen und Anwälte widmen sich an Standorten in Zürich, Genf, Zug, London und Madrid erfolgreich ihren Mandanten. Grosse internationale Unternehmen vertrauen Froriep genauso wie Privatpersonen. Seit 40 Jahren setzt die Kanzlei höchste Standards in Bezug auf Professionalität, Sorgfalt und Effizienz. Diese Werte gehen Hand in Hand mit kultureller Vielfalt, Dynamik und einem unternehmerischen Geist.

froriep.com

GAM Holding AG

GAM ist eines der weltweit führenden unabhängigen Unternehmen mit ausschliesslichem Fokus auf das Asset Management. Unter zwei Marken – GAM und Julius Bär Funds – bietet die Gruppe aktive Anlagelösungen für Institutionen, Finanzintermediäre und Privatkunden an. Das Investment-Management-Geschäft bildet den Kern der Gruppe und wird durch eine Private-Labeling-Sparte mit Outsourcing-Lösungen für externe Auftraggeber ergänzt. GAM beschäftigt über 1'000 Mitarbeiter an ihren Standorten in 11 Ländern und verfügt über Investment-Teams in London, Zürich, Hongkong, New York, Lugano und Mailand. Die Investmentmanager werden von einem globalen Vertriebsnetz unterstützt. Die Aktien von GAM mit Sitz in Zürich sind an der SIX Swiss Exchange notiert und Teil des Swiss Market Index Mid (SMIM, Symbol GAM). Die Gruppe verwaltet Vermögen von gut 123 Mrd. Franken (per 31.12.2014).

gamholding.com

Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG

Die Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG ist eine Zürcher Vermögensverwaltungsgesellschaft mit langjähriger Expertise im Bereich ethisch-nachhaltiger Investments. Als Finanzboutique bietet sie Dienstleistungen in der Vermögensverwaltung für private und institutionelle Kunden sowie, in Kooperation mit ihrer Muttergesellschaft, diverse Fondsdienstleistungen und institutionelles Research an. Dank einem fundierten und systematischen Investmentprozess generiert sie seit über 20 Jahren Mehrwert für ihre Kunden. Bereits 1995 legte die Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG mit dem «Prime Values Income» den ersten kontinentaleuropäischen Ethikfonds auf. Verschiedene Ratingagenturen haben den konservativen Mischfonds mehrfach für seine guten Performancedaten ausgezeichnet. Die Gesellschaft untersteht als Vermögensverwalter KAG der Finanzmarktaufsichtsbehörde Finma. Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG ist eine 100%ige Tochter der über 200jährigen Privatbank Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA aus Deutschland.

hauck-aufhaeuser.ch

Helvetia Versicherungen

Helvetia Versicherungen ist eine qualitätsorientierte Allbranchenversicherung mit über 150 Jahren Erfahrung. Sie zählt zu den führenden Versicherungsunternehmen in der Schweiz. Durch den

Zusammenschluss mit Nationale Suisse konnte das Angebot an Versicherungsprodukten und Dienstleistungen markant erweitert werden. Ob private oder berufliche Vorsorge, ob Schadenversicherung oder Hypothek: Helvetia bietet massgeschneiderte Vorsorge- und Versicherungslösungen für die verschiedensten Absicherungsbedürfnisse von Privatpersonen und Unternehmen. Mit dem Ausbau des Aussendienstes von 60 auf über 80 Geschäftsstellen hat Helvetia ihre Beratungskompetenz erweitert und ist noch näher bei den Kunden. Zusätzliche Marktpräsenz ergibt sich durch die Kooperation mit Raiffeisen, der Zusammenarbeit mit Brokern sowie mit der Online-Plattform smile.direct. Neben dem Heimmarkt Schweiz ist Helvetia in Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und Spanien tätig. Über 7'000 Mitarbeitende betreuen 4,7 Mio. Kunden. 2014 wurde ein Prämienvolumen von 7,8 Mrd. Fr. erwirtschaftet und ein Ergebnis aus Geschäftstätigkeit von 422 Mio. Fr. erzielt.

helvetia.ch

Henley & Partners

Henley & Partners is the global leader in residence and citizenship planning. Each year, hundreds of wealthy individuals, families and their advisors rely on the company's expertise and experience in this area. The highly qualified professionals work together as one team in over 20 offices worldwide. The concept of residence and citizenship planning was created by Henley & Partners in the 1990s. As globalization has expanded, residence and citizenship have become topics of significant interest among an increasing number of internationally mobile entrepreneurs and investors. The firm also runs a leading government advisory practice. It has raised more than US\$4 billion in foreign direct investment and been involved in strategic consulting and the design, setup and operation of several of the world's most successful residence and citizenship programs.

henleyglobal.com

IG Bank

1974 gegründet, ist IG heute ein weltweit führendes Unternehmen im Online-Handel, das seinen Kunden einen schnellen und flexiblen Zugang zu über 10'000 Finanzmärkten bietet, von Aktien über Indizes bis zu Devisen und Rohstoffen. IG verfügt über leistungsstarke, preisgekrönte Trading-Plattformen und Apps. Die IG Trading App ist auch auf der Apple Watch verfügbar. IG ist die weltweite Nr. 1 der Anbieter von CFDs (Contracts for Difference) und ein Marktführer im Devisenhandel. 2014 lancierte IG ein Angebot im direkten Effektenhandel (Stockbroking), das später auch in der Schweiz erhältlich sein wird. Die IG Gruppe ist Mitglied des FTSE 250 mit Niederlassungen in Europa, Afrika, Asien/Pazifik und den USA, wo sie unter dem Namen Nadex auftritt. In der Schweiz ist IG seit Oktober 2014 als IG Bank S.A. aktiv und wird durch die Finma reguliert. IG Bank S.A. ist unter CEO Fouad Bajjali mit einem Team von 22 Personen in Genf tätig. Die Services von IG in der Schweiz bei CFDs reichen von persönlichem Kundensupport in allen Landessprachen bis zu Online-Webinaren und Live-Seminaren.

ig.com

Kendris AG

Kendris AG ist die führende unabhängige Schweizer Anbieterin von Family-Office-, Trust- und Treuhand-Dienstleistungen, nationaler und internationaler Steuer- und Rechtsberatung, Art Management

sowie Buchführung und Outsourcing für Privat- und Geschäftskunden. Das Unternehmen kombiniert das klassische Strukturierungsgeschäft (Trusts, Stiftungen und Gesellschaften) mit steuerlicher, juristischer und buchhalterischer Expertise, wobei die Vermögensverwaltung aus Unabhängigkeitsgründen bewusst ausgeschlossen wird. Zu den Kunden von Kendris zählen neben vermögenden Privatpersonen, Familien und Unternehmern auch Finanzinstitute, Anwaltskanzleien, Steuerberatungsfirmen, Unternehmen und Family Offices. Kendris hat weltweit Zugang zu erfahrenen Experten und ist vollständig im Besitz von Management und Mitarbeitenden. Zusätzlich zum Hauptsitz in Zürich ist Kendris mit Niederlassungen in Aarau, Basel, Genf, Lausanne und Luzern präsent. Über die Tochtergesellschaft Kendris GmbH (Kendris Austria) mit Sitz in Wien verfügt das Unternehmen auch über eine EU-Zulassung als Vermögensberaterin.

kendris.com

Lexperience

Lexperience ist eine unabhängige Anwaltskanzlei, die sich vorwiegend auf die Beratung und operative Unterstützung von Banken, Versicherungen und anderen Finanzdienstleistern bei der Erledigung von Legal- und Compliance-Aufgaben spezialisiert. Der Tätigkeitsbereich von Lexperience steht im Zusammenhang mit der Umsetzung von regulatorischen Vorgaben und umfasst etwa die Durchführung von Untersuchungen, Risikoanalysen, Projektentwicklung und -mitarbeit, Schulung und Coaching von Mitarbeitern sowie auch die operative Unterstützung der entsprechenden betriebsinternen Dienste. Alle 20 Mitarbeitenden von Lexperience verfügen über einen juristischen oder Compliance-fachtechnischen Hintergrund und waren mehrere Jahre im Banken- oder Versicherungsbereich inhouse tätig. Zu den Kunden zählen nationale und internationale Banken und Versicherungen.

lexp.ch

Leysinger Tax & Finance Consultants Ltd.

Die Leysinger Tax & Finance Consultants Ltd. (vormals Legatix Advisors) ist eine Steuerberatungsgesellschaft in Zürich mit einer Zweigniederlassung in Solothurn. Ihre Stärken: Steuerplanungen im In- und Ausland für natürliche und juristische Personen; Betreuung komplizierter nationaler und internationaler Steuermandate; Unternehmensumstrukturierungen (Abspaltungen, Fusionen und Vermögensübertragungen), insbesondere Regelungen der damit entstehenden steuerlichen Fragen; nationale und internationale Steuerberatung für natürliche und juristische Personen; Erstellen von Vermögensverwaltungsstrukturen für Privatpersonen im In- und Ausland (alles nach den neusten Richtlinien der OECD); Behandlung nationaler und internationaler Steuerprobleme; Beratung in Nachfolgeregelungen von Familienbetrieben (insbesondere steuerliche Fragen); Betreuung komplizierter Mehrwertsteuer-Mandate.

legatix.ch / legatixadvisors.ch

Liechtensteinische Landesbank / LLB Asset Management AG

Die Liechtensteinische Landesbank AG (LLB) ist das traditionsreichste Finanzinstitut im Fürstentum Liechtenstein. Mehrheitsaktionär ist das Land Liechtenstein. Die Aktien sind an der SIX Swiss Exchange kotiert (Symbol: LLB). Die LLB-Gruppe bietet ihren Kunden umfassende Dienstleistungen im Wealth Management an: als Universalbank, im Private Banking, im Asset Management

sowie bei Fund Services. Mit rund 900 Mitarbeitenden (in Vollzeitstellen) ist sie in Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und den Vereinigten Arabischen Emiraten (Abu Dhabi und Dubai) präsent. Per 31.12.2014 betreute die LLB-Gruppe ein Geschäftsvolumen von gut 61 Mrd. Franken.

llb.li

McKinsey & Company

McKinsey & Company ist als weltweit führendes Beratungsunternehmen darauf spezialisiert, internationale Firmen und Organisationen mit praxisnahen Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu unterstützen. Das Spektrum an Klienten reicht von internationalen Spitzenunternehmen über Regierungsstellen zu öffentlichen und privaten Organisationen. Bei der Beratung konzentriert sich McKinsey insbesondere auf Themen, welche die Leistung des Unternehmens entscheidend beeinflussen: Strategie- und Organisationsstudien sowie Studien zu den Themen Wachstum und Aufbau neuer Geschäfte. Weitere zentrale Tätigkeitsfelder sind funktionsbezogene Aufgaben wie Marketing, Produktion und Corporate Finance. Das Hauptziel ist es, die Leistungsfähigkeit der von McKinsey beratenen Firmen nachhaltig zu verbessern. Seit der Gründung 1926 wuchs McKinsey bis heute weltweit auf fast 20'000 Mitarbeitende in mehr als 100 Büros in über 60 Ländern an. In der Schweiz ist McKinsey in Zürich und Genf vertreten.

mckinsey.ch

NN Investment Partners

NN Investment Partners (bis März 2015 ING Investment Management) ist Teil der NN Group N.V. Der neue Name und das neue Logo sind der letzte Meilenstein auf dem Weg von NN Group und NN Investment Partners in eine unabhängige Zukunft. NN Investment Partners ist der Vermögensverwalter der NN Group N.V., einer börsennotierten Gesellschaft. Das zentrale Investmentteam sitzt in den Niederlanden, die Investmentprodukte und -dienstleistungen werden global über regionale Niederlassungen in mehreren europäischen Ländern, den USA, dem Nahen Osten und Asien vertrieben. Das Unternehmen verwaltet weltweit fast 200 Mrd. Euro für institutionelle Kunden und Privatanleger. Die Gruppe beschäftigt über 1'100 Mitarbeiter in 18 Ländern in Europa, dem Nahen Osten, Asien und den USA.

nnip.ch

Premier Suisse Group

Die Premier Suisse Group ist eine unabhängige Immobilien-Investmentboutique geleitet von ihren Partnern mit Sitz in Zürich, Küsnacht und Celerina. Mit ihren Schwesterfirmen PS Capital und PS Estates fokussiert die Gruppe auf Kapitalmarkt- und Brokerage-Dienstleistungen im Immobilienbereich. Zu den Kunden zählen Family Offices, institutionelle Investoren, Banken und Privatinvestoren. Die *Premier Suisse Capital LLC* konzentriert sich auf institutionelle Transaktionen; sie ist Maklerin von kommerziellen Immobilien wie Einkaufszentren, Industriegebäuden, logistischen Immobilien und Hotels, arrangiert Eigen- und Fremdfinanzierungen auf dem Private-Equity- und Finanzmarkt und führt Private Placements sowie Fonds- und Direktinvestitionen durch. Die *Premier Suisse Estates LLC* ist auf das internationale Maklergeschäft für Wohnimmobilien speziali-

siert; seit 2015 ist sie exklusiver Kooperationspartner der internationalen Franchise Porta Mondial und verantwortlich für die Expansion eines schweizweiten Franchisesystems; zu den Kunden zählen Family Offices, Familien, Unternehmer und Privatinvestoren.

premier-suisse-group.com

ResponsAbility Investments AG

ResponsAbility Investments AG ist ein weltweit führender, unabhängiger Vermögensverwalter im Bereich von Development Investments und bietet privaten wie institutionellen Investoren professionell verwaltete Anlagelösungen. Das Unternehmen stellt nicht börsennotierten Firmen in Schwellen- und Entwicklungsländern Fremd- und Eigenkapitalfinanzierung zur Verfügung. Diese tragen durch ihre Geschäftstätigkeit zur Grundversorgung von breiten Bevölkerungsschichten und der Entwicklung der Volkswirtschaft bei, was langfristig zu grösserem Wohlstand führt. Per 31.12.2014 verwaltete ResponsAbility ein Vermögen von 2,4 Mrd. US\$, das in 530 Unternehmen in über 90 Ländern investiert ist. Das 2003 gegründete Unternehmen mit Sitz in Zürich verfügt über Büros in Paris, Lima, Mumbai und Nairobi. Zu den Aktionären zählen namhafte Vertreter des Schweizer Finanzplatzes und die eigenen Mitarbeitenden. ResponsAbility untersteht der Aufsicht der Finma.

responsability.com

Schwarz & Partner Finanzkonsulenten AG

Schwarz & Partner Finanzkonsulenten AG ist ein von mehreren Partnern geführtes Finanzdienstleistungsunternehmen. Die Kernkompetenzen des von Banken und Versicherungen unabhängigen Unternehmens liegen in der Finanz- und Pensionierungsplanung, der Steuer- und Nachlassplanung, der Unternehmensnachfolge, der Immobilienfinanzierung, der Vermögensverwaltung und im Treuhandbereich. Zu den Kunden zählen insbesondere Unternehmer, Geschäftsleitungsmitglieder, Akademiker sowie vermögende Privatpersonen und Familien, aber auch Unternehmen, Kliniken und Arztpraxen. Die Stärken des Unternehmens liegen in der unabhängigen, umfassenden und ganzheitlichen Finanzplanung. Dank dem weitreichenden Netzwerk sowie der Möglichkeit, auf namhafte Finanzpartner und Spezialisten zurückgreifen zu können, wird auch die vollumfängliche und nachhaltige Betreuung «aus einer Hand» jederzeit gewährleistet.

finanzkonsulenten.ch

Schweizerische Bankiervereinigung

Die Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg) ist der Spitzenverband des Schweizer Finanzplatzes. Hauptzielsetzung ist die Beibehaltung und Förderung optimaler Rahmenbedingungen im In- und Ausland für den Finanzplatz Schweiz. Die SBVg vertritt dafür die Interessen der Banken gegenüber den Behörden in der Schweiz und im Ausland und fördert das weltweite Image des Finanzplatzes Schweiz. Zusätzlich wird die Selbstregulierung in Absprache mit Regulatoren weiterentwickelt und die Ausbildung sowohl des Nachwuchses als auch der Bankkader gefördert. Die SBVg wurde 1912 in Basel als Verein gegründet und zählt heute 310 Mitgliedsinstitute und circa 18'200 Einzelmitglieder. In der Geschäftsstelle in Basel sind über 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

swissbanking.org

Seeger Advokatur / ArComm Trust & Family Office

Die Advokatur Dr. Seeger und die ArComm Trust & Family Office sind auf folgenden Gebieten tätig: *Anwaltliche Vertretung und internationale Geschäftsaktivitäten*: Anwaltliche Unterstützung; Erstellen von Legal Opinions; Vertretung vor Gerichten, Behörden sowie in der aussergerichtlichen Streitbeilegung. *Intellectual Property und Wettbewerbsrecht*: Optimale Verwaltung von geistigem Eigentum mittels IP-Boxes (Lizenz-Boxen-Regelung); Unterstützung in wettbewerbsrechtlichen Fragen. *Family-Office-Lösungen*: Ganzheitliche Betreuung von privaten Strukturen in der Vermögensplanung und -strukturierung (Steuerrecht, Estate Planning, Wohnsitzverlegung, Immobilienerwerb und Philanthropie). *Ansiedlung von Unternehmen*: Unterstützung von in- und ausländischen Unternehmen bei der Aufnahme und Ausübung ihrer Geschäftstätigkeiten am Wirtschaftsstandort Liechtenstein.

seeger.li

SIX Structured Products Exchange AG

SIX Structured Products Exchange AG betreibt die Börse für Strukturierte Produkte in der Schweiz und ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der SIX Swiss Exchange. Die Schweizer Börse für Strukturierte Produkte zeichnet sich durch hohen Anlegerschutz, eine aktive Marktsteuerung sowie ein vollelektronisches Handelssystem aus. Als eine der führenden europäischen Börsen für Strukturierte Produkte setzt SIX Structured Products mit gezielten Massnahmen und Dienstleistungen Qualitäts-Standards für die Sicherheit und Transparenz von Anlegern in der Schweiz. Mit dem Label bietet SIX Structured Products dem Markt eine Bezeichnung von börsenkotierten Strukturierten Produkten, die dem Anspruch der Anleger nach Qualität, Sicherheit und Glaubwürdigkeit entsprechen. Denn für erfolgreiche Investments sind fundiertes Wissen und eine klare Marktmeinung genauso gefragt wie gute Handelsbedingungen und sichere Entscheidungsgrundlagen. SIX Structured Products Exchange AG ist eine Börse nach schweizerischem Recht und wird von der Finma reguliert.

six-structured-products.com

Sound Capital AG

Sound Capital, ein unabhängiger Vermögensverwalter mit Sitz in Zürich und mit konsequentem Fokus auf Privatkunden, wird durch eine Reihe ausgewiesener Finanzprofis geführt, die sich 2012 entschieden haben, ihre langjährige gemeinsame Tätigkeit für eine renommierte Schweizer Bank als selbständige Unternehmer fortzusetzen. Als unabhängige Kundenberater können sie so ihre Kunden noch neutraler und objektiver beraten. Ganz bewusst verzichtet Sound Capital darum auf die Entwicklung eigener Finanzprodukte. Mit rund 4 Mrd. Franken verwalteten Vermögenswerten ist Sound Capital stark genug, um selbst die turbulentesten Zeiten zu überstehen – daher auch der Name, denn das englische Adjektiv «sound» bedeutet solid, stark, robust. Die Firma zählt rund 40 Mitarbeiter und gehört zu den führenden Schweizer Vermögensverwaltern. Sie befindet sich zu 100% im Besitz der Mitarbeitenden. Sound Capital engagiert sich für dauerhafte und partnerschaftliche Kundenbeziehungen und steht für unabhängige, solide Beratung und massgeschneiderte Lösungen, um individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.

sound-cap.com

Swiss Funds & Asset Management Association SFAMA

Die 1992 mit Sitz in Basel gegründete Swiss Funds & Asset Management Association SFAMA ist die repräsentative Branchenorganisation der Schweizer Fonds- und Asset-Management-Wirtschaft. Ihr Mitgliederkreis umfasst alle wichtigen schweizerischen Fondsleitungen, zahlreiche Asset Manager sowie Vertreter ausländischer kollektiver Kapitalanlagen. Zudem gehören ihr zahlreiche weitere Dienstleister an, die im Fonds- und Asset Management tätig sind. Die SFAMA ist aktives Mitglied der europäischen Investmentvereinigung European Fund and Asset Management Association (EFAMA) in Brüssel und der weltweit tätigen International Investment Funds Association (IIFA) in Montreal.

sfama.ch

UBS AG

Seit mehr als 150 Jahren betreut UBS private, institutionelle und Firmenkunden weltweit ebenso wie Retailkunden in der Schweiz. Ihre Geschäftsstrategie konzentriert sich auf ihre starke Position als globaler Wealth Manager sowie als führende Universalbank in der Schweiz – ergänzt durch Global Asset Management und die Investment Bank – und ist auf Kapitaleffizienz und Geschäftsfelder ausgerichtet, die ausgezeichnete strukturelle Wachstumschancen und Ertragsaussichten bieten. UBS hat ihren Hauptsitz in Zürich und ist in mehr als 50 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen mit Niederlassungen vertreten. Die Bank beschäftigt weltweit circa 60'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Rund 35% der Mitarbeiter sind in Amerika, 36% in der Schweiz, 17% im Rest Europas, dem Nahen Osten und Afrika und weitere 12% im asiatisch-pazifischen Raum tätig. UBS ist eine Aktiengesellschaft. UBS Group AG ist die Holding-Gesellschaft des UBS-Konzerns. Die Bank gliedert sich in 5 Unternehmensbereiche sowie das Corporate Center. Die 5 Unternehmensbereiche sind Wealth Management, Wealth Management Americas, Investment Bank, Global Asset Management und Retail & Corporate.

ubs.com

PRIVATE

Das Geld-Magazin PRIVATE wurde 1999 gegründet. Die Zeitschrift erscheint 6 Mal pro Jahr in einer Auflage von 37'500 Exemplaren. Herausgeber ist der AAA Publications Verlag in Schaffhausen.

private.ch